



ZU DEN KONZEPTEN *SCHWER* UND *LEICHT* IM DEUTSCHEN UND LITAUISCHEN

REDA TOLEIKIENĖ

Šiaulių universitetas

toleikiene@hu.su.lt

Schlüsselwörter: *konzeptuelle Metapher, Ausgangskonzept, Zielkonzept, Attributmetapher, sprachliche Weltbild.*

Der Überblick über die den elektronischen Textkorpora entnommenen Wortverbindungen mit den Adjektiven und Adverbien *schwer, schwere, schweres, sunkūs, sunki, sunkū* und *leicht, leichte, leichter, leichtes, lengvas, lengvā, leņgva, lengvaĩ* hat gezeigt, dass nur ca. zwanzig–dreißig Prozent der Belege sich auf die konkreten Bereiche beziehen, wie zum Beispiel *ein schweres Auto, sunkus krovinyš*. Sehr oft benutzt man diese Wortverbindungen um abstrakte Sachverhalte (Gemütszustand, Charaktereigenschaften, Zeit und andere) zu beschreiben. Dabei verbinden sich die oben aufgezählten Adjektive und Adverbien sowohl mit abstrakten, als auch mit konkreten Substantiven, um Bezug auf die direkt nicht wahrnehmbaren Sachverhalte auszudrücken (z.B. *lengvos širdies, leichten Herzens* (‘barmherzig’ – Bezug auf die Charaktereigenschaft). Es handelt sich in den meisten Fällen um Metaphorisierung. Metapher ist, so Aloyzas Gudavičius, als eine sehr wichtige Quelle zur Erschließung des sprachlichen Weltbildes zu betrachten (Gudavičius 2009, 92). Die Untersuchung des spezifischen Gebrauchs von Wörtern im Text ist Objekt der kontrastiven Semantik, weil dadurch Assoziationen, Elemente des Sinns, aktualisiert werden (Gudavičius 2007, 140). Besonders aktuell ist diese Untersuchung unter Berücksichtigung der Auffassung von Metapher in der kognitiven Linguistik (s. Toileikienė 2004, 36–41). Sehr treffend hat sich Wilhelm Köller über das Bestreben zur Metaphernanalyse ausgedrückt:

„Was treibt Amateure und Professionelle immer wieder dazu, sich auf diesen Marktknochen zu stürzen und sich an ihm zu Tode zu nagen? Dieser Marktknochen lockt – das Mark als Essenz – mit einem großen Versprechen: wer ans Mark herankommt und „Metapher“ klären kann, kann auch die Sprache erklären.“ (Köller 1986, 379)

Unter den Metaphern auf der konzeptuellen Ebene wird der Zusammenhang



von zwei Arten der Konzepte verstanden: bildspendender Ausgangs- und bildempfindender Zielkonzepte. Das Wesen dieser Interaktion besteht in der Zuschreibung (metaphorische Projektion) der Merkmale.

Die Analyse der Belege hat gezeigt, dass es zwischen den deutschen und litauischen Konzeptualisierungsweisen der Schwere und Leichtigkeit viel Gemeinsames gibt. Ist dieses metaphorische Modell universal? Es sollte Sabine Dönninghaus zugestimmt werden, dass die Antwort auf die Frage, inwiefern konzeptuelle Metaphern übereinzelsprachlich manifestiert sind, interlingualer „Vergleiche größeren Maßstabs bedarf“ (Dönninghaus 1999, 123). Die durchgeführte Analyse der Wortverbindungen des Deutschen und Litauischen ist jedoch als ein kleiner Schritt in die interkulturelle Metaphernanalyse zu betrachten.

Im vorliegenden Beitrag wird versucht auf die Frage einzugehen, was in den deutschen und litauischen sprachlichen Weltbildern als schwer bzw. leicht empfunden wird, das heißt, welchen Zielkonzepten werden Merkmale der Ausgangskonzepte SCHWER / SUNKU und LEICHT / LENGVA zugeschrieben. Das Konzept wird als eine ideale operative Einheit der menschlichen Kognition aufgefasst, die kulturell bedingte Erfahrungswerte verbindet und speichert sowie durch bestimmte Zeichen in der Sprache repräsentiert wird. Im vorliegenden Beitrag werden in Anlehnung an Eleonora Lassan und Rūta Marcinkevičienė (Lassan 2002, 30; Marcinkevičienė, 1999, 109) und im Unterschied zu den meisten Arbeiten in der kognitiven Linguistik (Lakoff, Johnson 1998; Baldauf 1997) nur die Fälle untersucht, wenn das betreffende Konzept benannt und nicht aus dem Kontext impliziert wird¹.

Als Quelle für die Zusammenstellung des deutschen und litauischen Textkorpus dienten Textkorpora des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim (IDS) und entsprechend Texte aus dem litauischen Textkorpus des Zentrums für Computerlinguistik der Vytautas–Magnus Universität.

Die untersuchten Wortverbindungen der oben aufgezählten Adjektive (Lemmata) des Deutschen und Litauischen sind metaphorische Ausdrücke. Sie sind als Metaphern auf der sprachlichen Ebene zu betrachten. Mehrere sprachlichen Metaphern, wie zum Beispiel: *schwere Zeit*, *schwere Krankheit*, *schweres Unglück* und ähnliche, zeigen, dass über die Krankheit oder das Unglück als von Gegenständen gesprochen wird. Das Lexem *schwer* verweist auf das Konzept GEGENSTAND, das mehreren sprachlichen Metaphern (metaphorischen Ausdrücken) ähnlichen Typs zu Grunde liegt. Die direkt schwer oder gar nicht wahrnehmbaren Konzepte wie KRANKHEIT, UNGLÜCK werden durch das konkrete und auf der physischen Erfahrung beruhende Konzept GEGENSTAND strukturiert, das heißt, den nicht direkt wahrnehmbaren Phänomenen werden Merkmale der Gegenstände (im gegebenen Fall ‚sinnliche Fassbarkeit‘, ‚Gewicht‘) zugeschrieben. Nach den sprachlichen Metaphern können konzeptuelle Metaphern festgestellt werden (z. B. UNGLÜCK IST GEGENSTAND).

Die durchgeführte Analyse ließ folgende Zielkonzepte feststellen: PROBLEME,

¹ Wortverbindungen mit Wörtern, die sich auch auf die Schwere beziehen, wie z. B. *Last*, *belasten*, *slėgti*, *našta* u. Ä., wurden nicht analysiert.



ZEIT, KRANKHEIT, VERBRECHEN, UNGLÜCK, die durch das Ausgangskonzept GEGENSTAND strukturiert sind. Durch das Zuordnen des Attributs SCHWER wird diesen Konzepten das zusätzliche Merkmal der Schwere zugeschrieben. Das Merkmal ‚schwer‘ kann als ein Konzept verstanden werden, weil es eine selbstständige Merkmalstruktur besitzt. Konzepte SCHWER / LEICHT bilden eine polare Opposition und gehören zu den selbstverständlichen Grunderfahrungen des Menschen. Aus dieser Grunderfahrung geht hervor, dass es „mühevoll und beschwerlich ist, schwere Gewichte oder Lasten zu tragen, daß das Ablegen solcher Lasten als Befreiung empfunden wird und daß wir der Aufgabe, leichte Objekte von einem Ort zu einem anderen zu befördern, eher gewachsen sind. Die Adjektive *schwer* und *leicht* verbinden sich damit auch hier mit einer aus unmittelbarer Erfahrung hervorgehenden Wertung, die in die metaphorische Nutzung der Attribute einfließt.“ (Baldauf 1997, 109) In Anlehnung an die Theorie der idealisierten kognitiven Modelle gehören zu unserem idealisierten kognitiven Modell der Erfahrung „schwer“ solche Eigenschaften (Merkmale des Konzepts SCHWER): ‚mühevoll‘, ‚unangenehm‘; die Vorstellung der leicht gebückten Körperhaltung; das Wissen um das angestrebte Ziel, die Last möglichst bald wieder absetzen zu können (Baldauf 1997, 111).

Christa Baldauf bezeichnet die metaphorische Zuordnung des Konzepts SCHWER bestimmten Zielkonzepten als metaphorische Attribuierung und sondert somit die Attributmetaphern neben den ontologischen, bildschematischen und Konstellationsmetaphern als eine selbstständige Klasse der konzeptuellen Metaphern aus (Baldauf 1997, 99). Es sollte bemerkt werden, dass der Begriff *Attribut* nicht als eine syntaktische Kategorie, sondern im Rahmen der Prädikationstheorie verstanden wird. In der traditionellen Metaphertheorie wird als Attributmetapher (zum Beispiel der metaphorische Ausdruck *sunkus lagonis*) von der prädikativen Metapher (z. B. *laikas bëga*) unterschieden. In Anlehnung an die kognitive Metaphertheorie werden die Attributmetaphern als konzeptuelle Metaphern verstanden, die auf der Zuschreibung der Eigenschaften wie hell/dunkel, warm/kalt, stark/schwach und schmerzhaft den abstrakten Sachverhalten beruhen (Baldauf 1997, 83). Diese den abstrakten Sachverhalten zugeordneten Eigenschaften (Attribute) sind uns aus direkter physischer Wahrnehmung vertraut. Ein in der kognitiven Metaphertheorie meistens angeführte Beispiel der Attributmetapher ist die konzeptuelle Metapher MANGEL AN EMOTIONEN IST KÄLTE, der auf sprachlicher Ebene Ausdrücke wie *gefühlskalt*, *unterkühlt* oder *frigid* entsprechen. Anhand dieser Attributmetapher wird Personen oder abstrakten Sachverhalten wertende Eigenschaft der Kälte auf Grund der äußerst abstrakten Vorstellung des Nichtvorhandenseins einer Emotion zugeschrieben (ebd.). Im Unterschied von den anderen konzeptuellen Metaphern, die den unstrukturierten, vagen Zielbereichen die Struktur eines erfahrungsnäheren Konzeptes verleihen, wird anhand der Attributmetaphern den jeweiligen Konzepten zusätzliche, metaphorische Eigenschaften zugesprochen. Aus diesem Grunde kann die Analyse der Attributmetaphern die in den sprachlichen Weltbildern verankerte Wertung zeigen. *Schwer/leicht* werden, so Baldauf, genauso wie *dunkel/hell*,



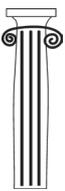
kalt/warm, stark/schwach als „fundamentale Größen physischer Wahrnehmung“ betrachtet (Baldauf 1997, 99). Aufgrund der spezifischen Beschaffenheit des Menschen ist die fundamentale Größe physischer Wahrnehmung *schwer/leicht* an die eindeutige Wertung gebunden. Dabei zeigt die Attributmetapher auf Grund der Wahl der metaphorisch genutzten konkreten Eigenschaft (schwer, leicht) gleichzeitig die innerhalb einer Gesellschaft vorherrschende Wertung (Baldauf 1997, 98).

Dönninghaus betrachtet die Attributmetaphern als eine „fundamentale kognitiv-semantische Kategorie“ und untersucht sie unter dem morphosyntaktischen Aspekt (Dönninghaus 1999, 117–133). Im Unterschied zu Baldauf wird von Dönninghaus auch der interlinguale Aspekt wichtig: Die von Baldauf beschriebene Konzeptualisierung mit Hilfe der Attributmetaphern wird auf das Russische bezogen und analysiert. Es wird festgestellt, dass die konzeptuelle Attributmetapher PROBLEME SIND SCHWER als Spezifikation des Konzeptes BEWERTUNG VON ZUSTÄNDEN bzw. SACHVERHALTEN auch für das Russische typisch ist. Es wurden aber auch bestimmte Unterschiede festgestellt (ebd.).

Was den interlingualen Vergleich DEUTSCH – LITAUISCH betrifft, wurde zu den Attributmetaphern eine exemplarische Analyse am Beispiel der Konzepte KÖRPER, SEELE und VERSTAND durchgeführt (s. Būdvytytė, Toleikienė 2003, 7–17). Sowohl im Litauischen als auch im Deutschen wurde die konzeptuelle Metapher TRAUERIGKEIT IST SCHWERE IM HERZEN festgestellt. Als sprachliche Instanzen dieser konzeptuellen Metapher dienen metaphorische sprachliche Ausdrücke *jmdm. das Herz schwer machen, schweren Herzens, širdies sunkinimas, širdies sunkumas*. So wird die negative Emotion *Ärger ist schwere im Herzen* konzeptualisiert. Als unangenehm und belastend werden auch mentale Unfähigkeit, Alkoholenuss und sogar Schwangerschaft empfunden. Durch die Attributmetapher SCHWER (KOPF) IST FEHLEN DER BEGABUNG wird diesen Erfahrungsbereichen ein axiologisch negativer Aspekt zugesprochen, z. B.: *sunki galva* („ein schwerer Kopf“ – „nicht begabt“); *er hat eine schwere Zunge* („durch Alkoholenuss, Müdigkeit o.Ä. bedingte Mühe beim Sprechen“).

Die empirische Analyse hat gezeigt, dass die Attributmetaphern beim Konzeptualisieren der Innenwelt relevant sind. Schlimme Sachverhalte werden als die die Seele belastenden Probleme konzeptualisiert, z. B.: *schwer auf der Seele liegen, ant sielos užgulė kažkokia sunki našta* („ein negativer Gemütszustand“). In der christlichen Welt bedeutet eine schwere Seele Sünde. Eine positive Bewertung erhält die Befreiung der Seele vom Körper, der als Gewicht und Last konzeptualisiert werden kann: *von der Last des Körpers befreite Seele, es ist wichtig die Seele aus dem Körper zu befreien, išlaisvinti sielą iš kūno kalėjimo naštos*.

Baldauf hat 6 konzeptuelle Attributmetaphern festgestellt: PROBLEME SIND SCHWER, KOSTEN SIND SCHWER, SCHULDEN SIND SCHWER, VERANTWORTUNG IST SCHWER, SCHLIMME/ERNSTE SACHVERHALTE SIND SCHWER, BEDEUTENDE/WICHTIGE PERSONEN ODER ABSTRAKTA SIND SCHWER. Man kann bemerken, dass die Kategorisierung, die dieser



Klassifikation zugrunde liegt, jedoch in Frage gestellt werden kann. Kosten oder schlimme Sachverhalte sowie Schulden können auch gewisse Probleme bereiten. Dönninghaus hat eine andere Gruppierung von Attributmetaphern mit *schwer / leicht* vorgeschlagen, und zwar, (I) GESUNDHEITZUSTAND, PSYCHISCHER ZUSTAND (als Subkonzept zu I), (II) FINANZIELLE LAGE, (III) VERANTWORTUNG, (IV) SACHVERHALTE. Dabei fällt auf, dass die Konzepte I, II und IV durch die Attribute GUT bzw. SCHLECHT oder anders ausgedrückt POSITIV bzw. NEGATIV belegbar sind, während das für die Konzepte III und IV so nicht gilt.

Im Unterschied zu den Analysen der Attributmetaphern von Baldauf und Dönninghaus werden im vorliegenden Beitrag die Fälle nicht behandelt, wenn die Konzepte SCHWER / LEICHT durch Lexeme, wie zum Beispiel *Last, belasten, bedrücken, tragen, нагрузка, бремя* und andere, in den Sprachen vertreten werden. Aus diesem Grunde hat die durchgeführte Analyse der deutschen und litauischen Metaphern andere Attributmetaphern ergeben.

Anhand Analyse der aus den elektronischen Textkorpora ausgesonderten Belege mit den die Konzepte SCHWER / SUNKU und LEICHT / LENGVA präsentierenden Lexemen wurde festgestellt, dass diese konkreten und aus der unmittelbaren Erfahrung des Menschen hervorgehenden Konzepte zur Bezeichnung verschiedenster Zielbereiche genutzt werden. Die festgestellten Konzeptualisierungsweisen ließen sich zu drei konzeptuellen Metaphern verallgemeinern: ANSTRENGUNG IST SCHWER (DAS FEHLEN DER ANSTRENGUNG IST LEICHT), GROÙE VERSTOÙE GEGEN DIE NORM SIND SCHWER (KLEINE VERSTOÙE SIND LEICHT), VIEL KRAFT IST SCHWER (WENIG KRAFT IST LEICHT).

1. ANSTRENGUNG IST SCHWER (DAS FEHLEN DER ANSTRENGUNG IST LEICHT)

Die größte Gruppe unter den analysierten Belegen bilden metaphorische Ausdrücke mit den das Konzept SCHWER / SUNKU präsentierenden Lexemen, nach denen die konzeptuelle Metapher ANSTRENGUNG IST SCHWER festgestellt wurde. Anstrengung wird in der Psychologie als das Ausmaß der Bemühungen (Kraftaufwand, Einsatz von Leistungsvoraussetzungen) zur Zielerreichung aufgefasst (Lexikon der Psychologie). Obwohl die Anstrengung in der Psychologie mit Leistung, die in der Gesellschaft meistens als positiv bewertet wird, in Beziehung gebracht wird, hat die Analyse der Belege aus den Korpora etwas Gegensätzliches ergeben. Die Zuordnung des Attributs SCHWER / SUNKU solchen Konzepten, wie z. B. ARBEIT / DARBAS, KAMPF / KOVA, ZEIT / LAIKAS, zeigt, dass man in beiden analysierten sprachlichen Weltbildern geneigt ist, den physischen und geistigen Kraftaufwand eher negativ als positiv einzuschätzen. Gewisse physische Handlungen, kognitive Prozesse wie Wahrnehmen, Verstehen, Lesen, Sprechen, Erklären, Entscheidungen treffen und andere verlangen viel Anstrengung, Bemühung, Kraftaufwand. Aus diesem Grunde werden sie sowohl im Deutschen als auch im Litauischen negativ bewertet, wenn sie viel Anstrengung verlangen. Das Attribut



SCHWER wird meistens folgenden Sachverhalten zugeordnet: Erfüllung der Pflicht, Aufgabe, Arbeit, Entscheidung, Probe, Prüfung, Rechtfertigung, Einschätzung. Beispiele aus beiden analysierten Sprachen sollten das veranschaulichen:

šeštadienis palankus aktyviam poilsiu, sunkiam triūsui; dirba tikrai sunku, bet nepaprastai reikalingą darbą; das war eine sehr schwere Arbeit;

verčia Briuselį daryti sunkų pasirinkimą; mit zunehmendem Alter schwerer tun, Entscheidungen zu treffen;

kodėl ryžotės pradėti sunkų aiškinimosi maratoną; Ihn abzureißen – abgesehen davon, daß er unter Denkmalschutz steht – ließe sich schwerlich rechtfertigen;

Kai visos veiklos sritys vienoje įmonėje, sunku įvertinti kiekvienos iš jų rezultatus; Und auf dieser Tour ist zudem sehr schwer einzuschätzen, wie lange der Rückweg dauert;

O tada kodėl nesukalbėjus poterių prieš sunkų egzaminą; ich habe so viele schwere Prüfungen vor mir;

išdidi, nors likimas buvo jai pasiuntęs ne vieną sunkų išmėginimą; Noch einmal schwere Probe für US-Justizministerin;

Weil für die Opfer ein neuer, schmerzhafter und schwerer Prozess ist, Žodžiu, procesas buvo ilgas ir sunkus, buvome priėję ribą;

Literatur-Kritik – ein schwerer Beruf, Aktoriaus profesija – sunki profesija, jeigu iš tikrųjų bandai lišti gilyn.

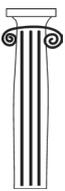
Die meisten Substantive, die die metaphorischen Wortverbindungen mit den Adjektiven *schwer* und *sunkus* bilden, beziehen sich auf ein Prozess bzw. eine Tätigkeit. Wenn das konkrete Substantive sind, wie zum Beispiel *daina, kūrinys, egzaminas, das Lied, das Werk, die Prüfung*, so bedeuten sie Ergebnis eines bestimmten Prozesses oder Handlung: *ein schweres Lied, ein schweres Programm, Sunki ir neįgyvendinama programa; malonus ir lengvas skaityti, nors kūrinys sunkus, sudėtingas; ein schwerer Fachaufsatz.*

Im Unterschied zum Deutschen wird im Litauischen das Erleben von bestimmten Situationen, wie zum Beispiel Hunger, als das Tragen einer Last versprochen (*Sunkiai pakėlė badą*).

Als Opposition zu den als etwas Schweres empfundenen Sachverhalten und Phänomenen wird bestimmten Aufgaben, Prozessen, Werken das Attribut LEICHT zugeordnet, wenn sie keine großen Anstrengungen des Menschen verlangen: *leichte Aufgabe, leichte Prüfung, lengvas egzaminas*.

Eine interessante Gruppe unter den metaphorischen Ausdrücken, die die konzeptuelle Metapher ANSTRENGUNG IST SCHWER vertreten, bilden sogenannte Weg-Metaphern: *Tai buvo iš tikrųjų sunkus žingsnis, o ypač skausminga buvo atsisakirti nuo motinos; Tai nebuvo lengvas žingsnis; V. Ežerskis (Šiauliai) rašydamas apie „Varpo“ sunkų kelią, pastebi; Michael Jacksons schwerer Weg zur letzten Ruhe.*

Als ein schwerer Schritt wird in beiden Sprachbildern eine Entscheidung konzeptualisiert, deren Treffen relativ viel Anstrengung von der Person verlangt (*Dieser*



schwere Schritt verdient Respekt, Pasiryžti skirtis – emociškai sunkus žingsnis). Jedoch werden meistens als ein schwerer Weg bestimmte Vorgehensweisen sowohl im Deutschen als auch im Litauischen konzeptualisiert. Diese direkt nicht wahrnehmbaren Phänomene, wie zum Beispiel Karriere, Entwicklung und andere, werden als eine Bewegung von einem Ausgangspunkt A zu einem Zielpunkt Z versprachlicht. Die konzeptuelle bildschematische Metapher VORGEHENSWEISEN SIND WEGE basiert auf der Erfahrung, „ein Ziel auf verschiedenen Wegen erreichen zu können“ und strukturiert somit die abstrakten Phänomene (Baldauf, 1997, 140). Dem Zielkonzept VORGEHENSWEISE wird mit Hilfe der Attributmetapher eine zusätzliche Eigenschaft, und zwar „mühsam“, „anstrengend“, zugesprochen. Wie die Analyse gezeigt hat, handelt es sich oft um Wortverbindungen von Adverbien *schwer, sunkiai* mit Verben des Gehens: *Und wer drinsitzt, kommt nur schwer wieder heraus; Während die Hilfe von aussen nur schwer vorankommt; kleine Leute haben es schwer aus dem Schatten zu treten; kurie skirti daugiausia turistams ir sunkiai prieinami kubiečiams; neužtenka remtis internete lengvai prieinamos katalikiškos Advento enciklopedijos*.

Eine weitere Gruppe von Metaphern, die der konzeptuellen Metapher ANSTRENGUNG IST SCHWER zugeordnet werden können, bilden metaphorische Wortverbindungen der Adjektive *schwer, sunkus* mit den abstrakten Substantiven *Zeit, laikas* oder anderen bestimmte Zeitabschnitte benennenden Substantiven. Die Zeit ist eine abstrakte Kategorie und die Lexeme, die sich auf das Konzept ZEIT in den Sprachen beziehen (*Morgen, Abend, Woche, Zeit, Moment*), verbinden sich mit den Adjektiven *schwer, leicht* um zu versprachlichen, dass bestimmte Aufgaben sowohl geistiger als auch physischer Anstrengungen bedürfen. Dieses metaphorische Modell ist für beide untersuchten sprachlichen Weltbilder typisch. Der Zeit, in der man etwas Negatives erleben oder bestimmte Aufgaben bewältigen muss, wird das Attribut SCHWER / SUNKU zugeordnet. Wie die Belege aus den Korpora zeigen, wird der Zeitabschnitt, wenn man etwas Unangenehmes erlebt oder viel Kraft aufwenden muss, mit Hilfe dieser Attributmetapher negativ bewertet. Wie die Analyse der Belege aus den Korpora gezeigt hat, ist dieses metaphorische Modell im Litauischen durch mehrere Beispiele des alltäglichen Gebrauchs belegt. Die Beispiele aus dem litauischen Textkorpus sollten das veranschaulichen:

Vakaras sunkus būsite perdėm įsitempę ir neobjektyvūs; nes prasideda sunkus laikas iki gimtadienio; Iki 15 val. sunkus metas – nieko rimta ne-siimkite; Nors tai sunkus mėnuo, neturite pamišti; po atskyrimo nuo VV išgyvenusi sunkų periodą, šiomet įmonė jau ima atsitiesti; Mes gyvename sunkų ir skaudų istorijos laikotarpi, kada gražiausi; Ar tada, kai ginamės nuo prievartos ir išgyvename sunkų dvasinį, materialinį ar kitokį laiką; mokinių V klasėje galėtų turėti įtakos tokiam sunkiam adaptacijos laikotarpiui; savaitgalis sunkus.

Im Deutschen ist das Zuordnen des Attributs SCHWER dem abstrakten Phänomen der Zeit nicht so häufig (*Wir beten für euch, das ihr die Kraft habt, diese schwere Zeit durchzustehen; 18. Jh. war ein schwerer Zeitabschnitt; Schwere Zeiten könnten mutlos machen; Viele lange und schwere Abende haben wir bei Euch verbracht; Die Faustball-Kreisliga bleibt spannend und ein schweres Wochenende steht bevor.*

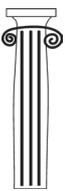
Alle oben behandelten Gruppen von metaphorischen Ausdrücken bilden eine Opposition zum Wahrnehmen derselben Phänomene, die als leicht empfunden werden: Der als ein Weg verstandene Leben, die Zeit oder eine Periode im Leben des Menschen, bestimmte Handlungen oder Prozesse, die wenig Kraftaufwand verlangen, werden durch das Zuordnen des Attributs LEICHT / LENGVA als positiv bewertet (*leichtes Leben, lengvas gyvenimas, lengvas laikotarpis*). Dieses metaphorische Modell ist im Deutschen viel häufiger als im Litauischen vertreten. Was die Zeit betrifft, so ist es zu bemerken, dass das Attribut LEICHT nur mit einer Negation dem Konzept ZEIT zugeordnet wird (*Ich hatte keine leichte Zeit mit ihm in Mailand*). Im analysierten Textkorpus des Litauischen wurden keine Wortverbindungen des Typs *lengvas laikas* gefunden.

2. GROßE VERSTOßE GEGEN DIE NORM SIND SCHWER (KLEINE VERSTOßE SIND LEICHT)

Was die Wertung betrifft, so ist es in diesem Fall nicht so deutlich, wie im Fall der konzeptuellen Metapher ANSTRENGUNG IST SCHWER. Zum Beispiel, metaphorische Ausdrücke *lengvai pažeidžiamas, leicht verletzbar* (über den Charakter des Menschen; im Deutschen meistens über die Empfindlichkeit) beziehen sich nicht unbedingt auf eine positive Charakteristik des Menschen. Ein anderes Beispiel ist die sprachliche Metapher aus dem litauischen Korpus (*Mane asmeniškai labai skaudina, kad itin lengvai aukojame savo kalbą*). Das Attribut LENGVAS, das dem Verlust der Muttersprache zugeschrieben wird, verleiht diesem Prozess keine positive Einschätzung. Die Analyse der ähnlichen Beispiele hat ergeben, dass das Attribut LEICHT / LENGVAS eine eher negative Wertung der Aussage dann verleiht, wenn das Verb in der Aussage metaphorisch benutzt wird (*seelisch verletzen, die Sprache opfern*).

In beiden analysierten Textkorpora dominieren metaphorische Ausdrücke, die sich auf Verletzungen des Körpers beziehen. Wenn solche Verstöße groß sind, werden sie als schwer empfunden und verbalisiert, z. B.: *Das Gesicht eines der Kinder zeigt Spuren schwerer Verbrennungen; nereikėtu būti saulėje, nes galimas sunkus nudegimas; leiden schätzungsweise 1500 Männer und Frauen an mittelschwerer bis schwerer Demenz; vyresni nei 65 m., serga sunkia demencija; Margot Käßmann hat eine schwere Krankheit überstanden; kai dukrai buvo diagnozuota sunki kraujo liga; Sunki nelaimė įvyko ir Irake, kai suvalgę duonos, kuri buvo iškepta iš grūdų; Für schweres SHT (Schädel-Hirn-Trauma) gibt es gar keine Angaben; Jam diagnozuota sunki galvos trauma.*

Eine weitere große Gruppe bilden metaphorische Ausdrücke, die sich auf die



Verstoße gegen die sozialen Normen beziehen. Wortverbindungen wie *schweres Verbrechen*, *sunkus nusikaltimas schweres Vergehen*, *sunkus nusizengimas* sind in beiden Sprachen sehr produktiv. Im Deutschen wird dem Konzept SCHULD das Attribut SCHWER zugeordnet (*weil der Angeklagte damit eine besonders schwere Schuld auf sich geladen habe*). Für das Litauische ist das sprachliche Bild der Schuld als einer schweren Last typisch (*kai kaltė tampa sunkiai pakeliama, Raminta pradeda pykti*). Im Unterschied zum Deutschen werden im Litauischen als schwer oder leicht auch die Umstände eines Vergehens oder Verbrechens konzeptualisiert (*nusikaltimą lengvinančios aplinkybės, nusikaltimą sunkinančios aplinkybės*). Im Deutschen sind das *mildernde Umstände*.

Es ist zu bemerken, dass sich die Attribute SCHWER oder LEICHT nur im Deutschen auf die Naturerscheinungen beziehen, die große oder kleine Beeinträchtigungen der Umgebung und somit des menschlichen Lebens mit sich bringen: *Schweres Gewitter, schweres Erdbeben, Schwere Flut, leichtes Erdbeben, leichtes Gewitter, leichte Flut*. Im litauischen Weltbild wird nur der milde Wind als leicht empfunden (*tarytum lengvas vėjelis maloniai ją glostytū*).

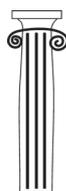
3. VIEL KRAFT IST SCHWER (WENIG KRAFT IST LEICHT)

Die dritte kleine Gruppe bilden metaphorische Ausdrücke, die sowohl im deutschen, als auch im litauischen Textkorpus gefunden wurden. Diese Belege zeigen, dass der physischen Kraft das Attribut SCHWER zugeschrieben wird. Fehlt diese Kraft oder wird etwas mit wenig Kraft gemacht, wird das Attribut LEICHT zugeordnet: *1996 hatte ein schwerer Schicksalsschlag die Gruppe für Jahre auf Eis gelegt; kairiuju, partija patyrė sunkų smūgį savivaldos rinkimuose; ein leichter Schlag auf den Hinterkopf beim Versuch, aus einem verzogenen Neffen ein wertvolles Mitglied der Gesellschaft zu machen*.

Abschließend lässt sich verallgemeinern, dass die Attributsmetapher als Instrument der Erschließung von sprachlichen Weltbildern herangezogen werden kann, weil sie sich an der Wertung bestimmter Erscheinungen und Prozesse des menschlichen Lebens stärker als andere Typen der konzeptuellen Metaphorik beteiligt. Die Analyse der aus den elektronischen Textkorpora ausgesonderten Belege hat ergeben, dass drei Gruppen von konzeptuellen Attributsmetaphern für beide analysierten Sprachen typisch sind. Innerhalb dieser Gruppen gibt es bestimmte nicht wesentliche Unterschiede. In beiden sprachlichen Weltbildern wird meistens das Negative als schwer und das Positive als leicht empfunden. Das Attribut SCHWER / SUNKU ist in beiden Sprachen stärker vertreten als das Attribut LEICHT / LENGVA.

Literatur

- Baldauf Ch. *Metapher und Kognition: Grundlagen einer neuen Theorie der Alltagsmetapher*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 1997.
 Būdvytytė A., Toleikienė R. Attributsmetaphern. Exemplarische Analyse am Beispiel der



- Konzepte KÖRPER, SEELE und VERSTAND. *Kalbotyra*. T. 53 (3). 2003, 7–17.
- Dönninghaus S. Attributsmetaphern als fundamentale kognitiv-semantische Kategorie und ihre morphosyntaktische Manifestation. B. Tošović (Hrsg). *Die grammatischen Korrelationen*. Graz: GraLiS. 1999, 117–133. http://www.helsinki.fi/~mustajok/pdf/aspektualnost_v_teorii_funkcionalnogo.pdf (abgerufen am 10-08-2010)
- Gudavičius A. *Gretinamoji semantika*. Šiauliai: Šiaulių universiteto leidykla, 2007.
- Gudavičius A. *Etnolingvistika*. Šiauliai: Šiaulių universiteto leidykla, 2009.
- Köller W. Dimensionen des Metaphernproblems. *Zeitschrift für Semiotik* 8 (4). 1986, 379–410.
- Marcinkevičienė R. Atminties labirintuose. Kognityvinės ir tekstynų lingvistikos sąveika. *Darbai ir dienos*. 19. 1999, 109–124.
- Lakoff G., Johnson M. *Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag, 1998.
- Toleikienė R. *SEELE und VERSTAND im Deutschen und Litauischen. Doktordissertation*. Universität Vilnius, 2004.
- Лассан Э. “Надежда”: семантический и концептуальный анализ. *Respectus philologicus*. T. 2 (7). 2002, 28–47.
- Online-Lexikon der Psychologie*, <http://www.wissenschaft-online.de/abo/lexikon/psycho/1070> (abgerufen am 23-02-2011).

Quellen

- Textkorpus des Litauischen (Publizistik) abrufbar: <http://tekstynas.vdu.lt>
- Textkorpus des Deutschen (Archiv der geschriebenen Sprache) abrufbar: <https://cosmas2.ids-mannheim.de>

Reda Toleikienė

KONCEPTAI SUNKU IR LENGVA LIETUVIŲ IR VOKIEČIŲ KALBOSE

Santrauka

Pagrindiniai žodžiai: *konceptualioji metafora, ištakų konceptas, tikslo konceptas, atributinė metafora, kalbos pasaulėvaizdis.*

Straipsnyje analizuojami žodžių junginiai su konceptams SUNKU ir LENGVA vokiečių ir lietuvių kalbose atstovaujanciais būdvardžiais ir prieveiksmiais *schwer, schwere, schweres, sunkus, sunki, sunku* ir *leicht, leichte, leichter, leichtes, leņgvas, lengva, leņgva, lengvaĩ*. Šie žodžių junginiai paimti iš lietuvių ir vokiečių kalbų elektroninių tekstynų publicistikos dalių. Tiriama tie atvejai, kai minėti žodžių junginiai vartojami ne didelio arba mažo svorio daiktams pavadinti, o metaforiškai (pvz., *lengvòs širdiès* (‘jautrus, gailestingas’ – apie charakterio, būdo savybes). Konceptai, kurie laikomi nuo subjektyvių faktorių priklausančia tam tikro objekto, situacijos ar įvykio samprata, jo visumos atspindžiu sąmonėje, analizuojami remiantis konceptualiųjų metaforų teorija. Konceptualioji metafora suprantama kaip ištakų konceptų SUNKU / SCHWER ir LENGVA / LEICHT ir tikslo konceptų sąveika. Remiantis



ištirta medžiaga apibūdintos trys konceptualiųjų metaforų poros: PASTANGOS YRA SUNKU, PASTANGŲ NEBUVIMAS YRA LENGVA; DIDELIS PAŽEIDIMAS (ĮPRASTOS BŪKLĖS ARBA NORMOS) YRA SUNKU, MAŽAS PAŽEIDIMAS (ĮPRASTOS BŪKLĖS ARBA NORMOS) YRA LENGVA; DAUG JĖGOS YRA SUNKU, MAŽAI JĖGOS YRA LENGVA. Šių konceptualiųjų metaforų esmė aiškinama remiantis Ch. Baldauf konceptualiųjų metaforų klasifikacijoje išskirta atributinių metaforų klase. Šios metaforos leidžia atskleisti kalbų pasaulėvaizdžiuose užfiksuotą vertinimą. Abiejuose pasaulėvaizdžiuose konceptas SUNKU / SCHWER išreikštas ryškiau nei LENGVA / LEICHT.

Reda Toleikienė

THE CONCEPTS OF HEAVY AND LIGHT IN LITHUANIAN AND GERMAN LANGUAGES

Summary

Keywords: *conctual metaphor, source domain, target domain, attribute metaphor, view of the world.*

The word groups with adjectives and adverbials representing the concepts HEAVY and LIGHT in Lithuanian and German languages are analyzed in the article: *schwer, schwere, schweres, sunkūs, sunki, sunkū* and *leicht, leichte, leichter, leichtes, leņgvas, lengvā, leņgva, lengvai*. These word groups were taken from publicistic parts of electronic corpora of Lithuanian and German languages. In the article one did not study the cases when the mentioned word groups are used for naming the objects of big and small weight, but the metaphorical ones (*with light heart* ('sensitive, pitiful' – about the traits of character)). The concepts that are considered to be the notion of certain object, situation or event and depending on subjective factors, or reflection of its unity in consciousness, are analyzed basing upon the theory of conceptual metaphor. Conceptual metaphor is understood as interaction of source concepts SUNKU / SCHWER and LENGVA / LEICHT and objective concepts. Basing upon the analyzed material three groups of conceptual metaphors were described: EFFORTS IS HEAVY, THE ABSENCE OF EFFORTS IS LIGHT; GREAT VIOLATION (OF USUAL STATE OR NORM) IS HEAVY, LITTLE VIOLATION (OF USUAL STATE OR NORM) IS LIGHT; A LOT OF FORCE IS HEAVY, A LITTLE OF FORCE IS LIGHT. The sense of these conceptual metaphors is explained basing upon the class of attributive metaphors distinguished by Ch. Baldauf in classification of conceptual metaphors. These metaphors give opportunity to reveal the evaluation fixed in linguistic picture of the world. In both pictures of the world the concept SUNKU / SCHWER is expressed more vividly than LENGVA / LEICHT.